

Am Puls der Lehrstellen: müssen wir uns sorgen?

Zürich, 7. Mai 2020. Die COVID-19 Pandemie trifft die berufliche Grundbildung. In der Schweiz absolvieren rund zwei Drittel aller Jugendlichen eine Berufslehre. Damit ist die Auswirkung von höchster gesellschaftlicher Bedeutung. Yousty.ch hat in Kooperation mit der Professur für Bildungssysteme der ETH Zürich das Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» lanciert, welcher während eines Jahres regelmässig «den Puls» zur Lehrstellensituation in der Schweiz misst. Erste Ergebnisse zeigen, dass während des Lockdowns ein Drittel der aktiven Berufslernenden den betrieblichen Teil nicht oder in veränderter Form ausführen muss.

Gemäss Bundesamt für Statistik absolvieren im 2019 insgesamt 220'894 Jugendliche eine berufliche Grundbildung (BSF 2020). Im Jahr 2017 standen 162'000 junge Erwachsene vor der Ausbildungswahl. Davon haben sich gemäss Lehrstellenbarometer 82'500 für eine berufliche Grundbildung entschieden (LINK Institut 2017). Für die Schweizer Wirtschaft und die Entwicklung von Fachkräften ist die Berufslehre ein zentrales Element.

Das vorliegende Forschungsprojekt will den Schweizer Lernenden Aufmerksamkeit schenken und analysiert die Auswirkungen der COVID-19 Massnahmen auf den betrieblichen Teil der Berufslehre über die Laufzeit eines Jahres, um den Akteuren der Berufsbildung evidenz-basierte Informationen zur Verfügung zu stellen, die es erlauben zielgruppenspezifische Massnahmen einzuleiten.

Das Forschungsprojekt unterscheidet drei Gruppen von Jugendlichen (*siehe Faktenblatt Jugendgruppen*), welche besondere Aufmerksamkeit brauchen:

- Diejenigen vor der Ausbildungswahl (G1)
- aktive Berufslernende, die nicht im Abschlussjahr stehen (G2) sowie
- die Berufslernenden der Abschlussjahrgänge (zwei-, drei- oder vierjährige Berufslehren (G3)).

Good news

Anhand der ersten Umfrageanalyse lassen sich folgende Entwicklungen über den Lehrstellenmarkt sagen:

- 92% der angebotenen Lehrstellen für Herbst 2020 bestehen immer noch.
- 22% der befragten Lehrbetriebe geben an, aufgrund der COVID-19 Pandemie voraussichtlich zusätzliche Lehrstellen anzubieten.

Das bereitet Sorgen

- Bei 5,5% der Lehrstellen geben Lehrbetriebe an, dass diese vermutlich verloren gehen.
- 2,8% der Lehrstellen sind bereits aufgrund von COVID-19 verloren gegangen.

Jede vierte Lehrstelle ist unbesetzt

Im Beobachtungszeitraum April 2020 geben die befragten Lehrbetriebe an, dass erst 76% der Lehrstellen besetzt sind. Dabei gehören die Berufsfelder Informatik, Planung & Konstruktion, Detailhandel und Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus zu den Spitzenreitern. Sie haben zwischen 87 und 94% der Lehrstellen besetzt. Das Berufsfeld Gebäudetechnik hat mit 44% besetzten Stellen noch grossen Aufholbedarf.

Ungleichgewichte auf dem Markt für berufliche Grundbildungen muss der Bund gemäss Berufsbildungsgesetz überwachen und gegebenenfalls Massnahmen ergreifen (Art. 13 BBG, 2015). Da sämtliche Prognosen für die zweite Hälfte dieses Jahres einen wirtschaftlichen Abschwung prognostizieren, ist dem Lehrstellenmarkt besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Allerdings müssen die unterschiedlichen Rekrutierungsphasen zwischen der deutschen und der lateinischen Schweiz berücksichtigt werden (siehe *Faktenblatt Lehrstellenmarkt*).

Abbildung 1 zeigt, dass in der Lockdown Phase 66% der in die Untersuchung einbezogenen Berufslernenden (G2, G3) den betrieblichen Teil unter Wahrung der BAG Schutzmassnahmen normal absolvieren können. Für 27% der Lernenden besteht ein limitierter Einsatz im Betrieb, d.h. sie arbeiten beispielsweise in einer anderen Abteilung. 36% arbeitet im Home-Office und 29% können den betrieblichen Teil nicht absolvieren. 20 % davon erhalten Hausaufgaben. Insgesamt 9 % konnten nicht gefördert werden.

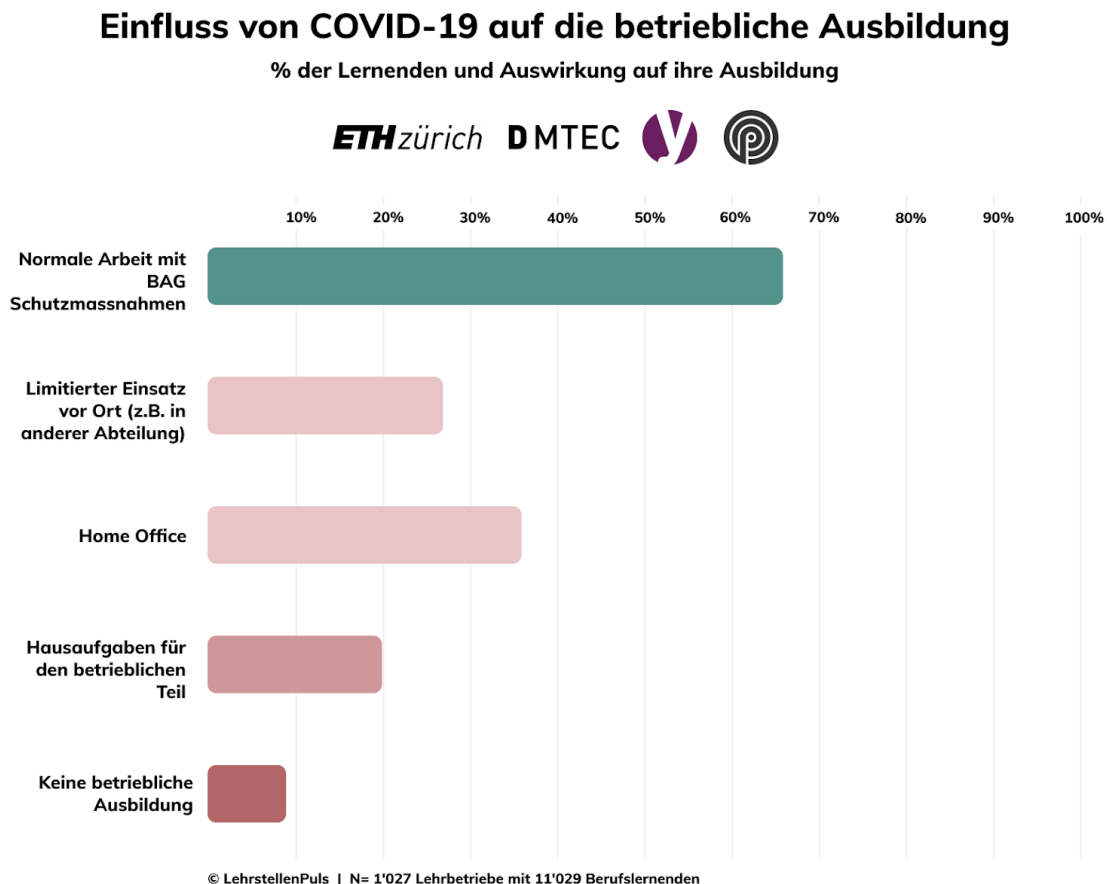


Abbildung 1: Auswirkung von COVID-19 Massnahmen auf die Berufslernenden in der Schweiz (N = 11'029 Berufslernende in 1027 Lehrbetrieben; Darstellung CES-ETH Zürich). Es waren Mehrfachantworten möglich, d.h. die Berufslernenden eines Lehrbetriebes können unterschiedlich von Massnahmen betroffen sein.

Einfluss von COVID-19 auf Lehrabschluss

Die Abschlussjahrgänge der zwei-, drei- oder vierjährigen Berufslehren (G3) stehen dieses Jahr vor zwei grossen Herausforderungen. Zum einen stehen sie kurz vor dem Qualifikationsverfahren (QV ehemals LAP), bei der die betriebspraktische Prüfung gemäss Bundesrat durchgeführt wird. Zum anderen stehen sie am Übergang von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt und stehen damit im Wettbewerb mit den erfahrenen Berufsfachleuten, welche ebenfalls eine Stelle suchen.

Gegenwärtig beschäftigt vor allem die Abschlussprüfung. Befragte Lehrbetriebe geben an, dass COVID-19 und die damit verbundenen Veränderungen in der Ausbildung die Abschlussnote des betriebspraktischen Teils des Qualifikationsverfahrens mit einer durchschnittlichen Einschätzung von 2.86 auf einer Skala von 1 (keinen Einfluss) bis 5 (starker Einfluss) beeinflussen wird. Noch stärker, d.h. mit einem durchschnittlichen Wert von 3.41, werten die Lehrbetriebe den Einfluss auf die schulische Note.

Unsicherheit nach der Lehre

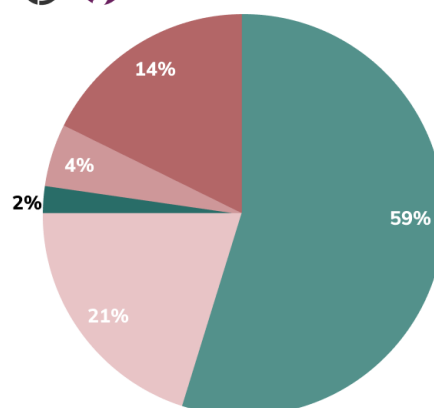
Rund 60% der Berufslernenden sind in Lehrbetrieben, die planen gleich viele Lernende nach Abschluss der Lehre weiter zu beschäftigen, wie im Vorjahr. 14% der Berufslernenden werden nicht weiterbeschäftigt. 2% Berufslernende sind in Lehrbetrieben, welche angeben, dieses Jahr mehr Berufslernende als Mitarbeiter zu übernehmen. 4% Berufslernende arbeiten in Lehrbetrieben, welche planen weniger Berufslernende zu behalten. Für 21% von Berufslernenden können Lehrfirmen dies noch nicht sagen, weil es vom Geschäftsverlauf abhängt ob sie weiterbeschäftigt werden. Insgesamt sind also rund 25% Berufslernenden von befragten Lehrbetrieben möglicherweise davon betroffen, nicht weiter im Betrieb beschäftigt zu werden.

Weiterbeschäftigung der diesjährigen Lehrabgänger/innen

ETH zürich DMTEC



- 59% Wir behalten gleich viele Lernende.
- 14% Wir behalten wie immer keine Lernenden.
- 2% Wir behalten mehr Lernende.
- 4% Wir behalten weniger Lernende.
- 21% Wir wissen es noch nicht, da es vom Geschäftsverlauf abhängt.



© LehrstellenPuls | (N=1'027 Lehrbetrieben)

Abbildung 2: Prozentualer Anteil von Berufslernenden der befragten Lehrbetriebe und ihre Chancen im Betrieb nach der Lehre weiter beschäftigt zu werden. (N = 11'029 Berufslernende in 1027 Lehrbetrieben; gewichtete Durchschnitte der Berufslernenden. Darstellung CES-ETH Zürich)

Weiterführende Informationen

Zusätzliche Daten, Grafiken und Informationen finden Sie auf : www.lehrstellenpuls.ch

Vertiefende Angaben zu Teilbereichen des Forschungsprojektes finden Sie in beigefügten Faktenblätter oder auf der Website.

- Ein Webinar für Interessierte findet am Donnerstag, 14. Mai 2020 um 10.30 Uhr statt. Interessierte melden sich bis zum 12. Mai über [diesen Link](#) an.

Kontakt und Auskünfte:

- Urs Casty, Gründer & Inhaber Yousty AG (079 402 55 66)
- Prof. Dr. Ursula Renold, Professorin für Bildungssysteme ETH Zürich (079 405 26 79)
- E-Mail: info@lehrstellenpuls.ch

Das Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» kurz vorgestellt

Das Forschungsprojekt «Lehrstellen-Puls» identifiziert die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Berufslehren, Lehrbetriebe und Jugendlichen in den Schweiz. Während eines Jahres erheben wir regelmässig **«den Puls» zur Lehrstellensituation** in der Schweiz. Dabei sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden:

- Wie stark sind die **Lehrbetriebe** in den verschiedenen Wirtschaftssektoren und Kantonen von der COVID-19 Pandemie betroffen?
- Wie stark sind die verschiedenen **Berufslehren bzw. Berufsfelder** von den durch den Bund verordneten Massnahmen betroffen?
- Wie stark sind **Jugendliche** vor der Berufslehre, in der Berufslehre oder am Ende der Berufslehre von der COVID-19 Pandemie betroffen?
- Welche **Innovationen** haben die Lehrbetriebe gestartet, um ein möglichst optimales Ausbildungsangebot für die drei Gruppen von Jugendlichen zu gewährleisten?

Die Auswertungen zur monatlichen Umfrage werden auf der Website **«www.lehrstellenPuls.ch»** jeweils zu Beginn des Folgemonats publiziert. Ein detaillierter Bericht wird erstmals im Juni vorliegen.